



Konzeption

Sonnenkindergarten Hög

Försterberg 7

85084 Hög

Erarbeitet: Januar 2026



GRUSSWORT DES BÜRGERMEISTERS

„Kinder sind wie kleine Pflänzchen: Man muss ihnen Zeit geben, Wurzeln zu schlagen, damit sie später die Welt mit ihren Blüten verzaubern können.“
unbekannt

Liebe Eltern, liebe Familien,

ein Kind beim Aufwachsen zu begleiten, ist eine der verantwortungsvollsten und zugleich schönsten Aufgaben unserer Gesellschaft.

Als Erster Bürgermeister der Marktgemeinde Reichertshofen liegt mir besonders am Herzen, dass unser „Sonnenkindergarten Hög“ mehr ist als nur eine Betreuungsstätte: Er soll ein Ort des Lachens, des Entdeckens und des sicheren Ankommens sein.

Wir wollen unseren Kindern den Raum geben, den sie brauchen, um mutig ihre ersten Schritte in die Selbstständigkeit zu gehen. Mit einem engagierten Team und viel Herzblut schaffen wir hier ein Umfeld, in dem Talente spielerisch geweckt und individuelle Persönlichkeiten gestärkt werden.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Kindern eine wunderbare Kindergartenzeit voller kleiner Wunder und großer Entdeckungen. Möge diese Zeit das Fundament für eine glückliche und selbstbewusste Zukunft bilden.

**Herzlichst,
Ihr**

Michael Franken
Erster Bürgermeister

Inhaltsübersicht

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

- 1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung
- 1.2 Situation der Kinder und Familien im Einzugsgebiet
- 1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung, Kinderschutz
- 1.4 Curriculare Bezugs- und Orientierungsrahmen

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

- 2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, Eltern und Familie
- 2.2 Bildung als sozialer Prozess: Ko-Konstruktion, Partizipation, Basiskompetenzen, Inklusion
- 2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf

- 3.1 Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau
- 3.2 Interne Übergänge – offene Tage und Wahlmöglichkeiten
- 3.3 Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied
- 3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

- 4.1 Differenzierte Lernumgebung: Räume, Materialvielfalt und Struktur
- 4.2 Interaktionsqualität, Partizipation und beziehungsvolle Pflege
- 4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation
- 4.4 Vorkurs Deutsch 240

5. Kompetenzenstärkung der Kinder in den Bildungs- und Erziehungsbereichen

- 5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens
- 5.2 Angebotsvielfalt und vernetztes Lernen
- 5.3 Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche anhand konkreter Beispiele

6. Kooperation und Vernetzung

- 6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern
- 6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern
- 6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdung

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

- 7.1 Zusammenarbeit im Team
- 7.2 Personal- und Teamentwicklung
- 7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

8. Quellenangabe

Einleitung

Unsere Kindertageseinrichtung versteht sich als ein lebendiger Bildungs- und Begegnungsort, an dem Kinder in ihrer Individualität ernst genommen, begleitet und gestärkt werden. Als Teil der Gemeinde Reichertshofen sind wir fest im Ortsteil Hög verankert und bieten den Familien einen verlässlichen, wertschätzenden und entwicklungsfördernden Rahmen.

Kinder kommen mit vielfältigen Fähigkeiten, Erfahrungen und Interessen zu uns. Sie sind neugierig, kompetent und bestrebt, die Welt aktiv zu erforschen. Unsere Aufgabe ist es, ihnen ein pädagogisch gestaltetes Umfeld zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, Beziehungen aufbauen, eigene Wege gehen und neue Lernprozesse entdecken können.

Die Grundlage unserer Arbeit bildet das teiloffene Konzept, das es den Kindern ermöglicht, ihren Alltag in hohem Maß mitzugestalten. Durch offene Türen, vielseitige Lernorte und eine klare Struktur schaffen wir Raum für Selbstständigkeit, Entscheidungsfreude und Verantwortungsübernahme. Kinder wählen zwischen verschiedenen Spiel- und Lernbereichen, folgen ihren Interessen und werden dabei professionell begleitet. So entstehen natürliche Lernsituationen, in denen die Kinder Erfahrungen sammeln, Kompetenzen entwickeln und Selbstwirksamkeit erleben.

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an den gesetzlichen Grundlagen sowie am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BEP), den Bayerischen Leitlinien frühkindlicher Bildung und weiteren curricularen Rahmenwerken. Gemeinsam mit den Eltern als wichtigen Partnern und Experten für ihr Kind schaffen wir eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft, die das Wohl und die Entwicklung der Kinder in den Mittelpunkt stellt.

Diese Konzeption gibt einen umfassenden Einblick in unsere Haltung, unsere Ziele und unsere pädagogische Arbeit. Sie beschreibt, wie wir Kinder in ihrer Entwicklung begleiten, Übergänge gestalten, Bildungsprozesse moderieren, Kompetenzen stärken und Qualität sichern. Gleichzeitig zeigt sie, wie wichtig uns Kooperation, Offenheit, Teamwork und kontinuierliche Weiterentwicklung sind.

1. Struktur und Rahmenbedingungen unserer Einrichtung

1.1 Informationen zu Träger und Einrichtung

Unsere Kindertageseinrichtung befindet sich in der Trägerschaft der Gemeinde Reichertshofen. Als Träger übernimmt die Gemeinde – vertreten durch Bürgermeister Herrn Franken – die strategische und finanzielle Verantwortung. Sie stellt die notwendigen Rahmenbedingungen bereit, damit in unserer Einrichtung eine qualitativ hochwertige Bildung, Betreuung und Erziehung gewährleistet werden kann.

Platzwahl und räumliche Bedingungen:

Die ruhige Lage am Ortsrand bietet den Kindern einen geschützten, sicheren sowie anregenden Lern- und Lebensraum. Die Einrichtung verfügt über helle, freundlich gestaltete Gruppenräume, verschiedene Funktionsbereiche und ein großzügiges Außengelände. Die unmittelbare Nähe zum Wald ermöglicht regelmäßige Naturtage und kleine Exkursionen, die fest im pädagogischen Alltag verankert sind.

Unsere Einrichtung ist montags bis donnerstags von 7:00 bis 15:00 Uhr sowie freitags von 7:00 bis 14:00 Uhr geöffnet.

Altersstruktur und Platzangebot:

Unsere Einrichtung bietet Platz für insgesamt 75 Kinder im Alter von 3 Jahren bis zur Einschulung.

Die Kinder sind in drei Gruppen organisiert:

- Marienkäfergruppe (Erdgeschoss)
- Schmetterlingsgruppe (Erdgeschoss)
- Igelgruppe (Untergeschoss)

Alle Gruppenräume sind altersentsprechend eingerichtet und ermöglichen sowohl ruhige als auch bewegungsorientierte Aktivitäten. Die räumliche Aufteilung steigert die Sicherheit, Übersichtlichkeit und pädagogische Qualität.

Personal:

Unser Team besteht aus pädagogischen Fach- und Ergänzungskräften, darunter staatlich anerkannte Erzieherinnen, Kinderpflegerinnen sowie Praktikant*innen in verschiedenen Ausbildungsabschnitten. In jeder Gruppe arbeitet eine Erzieherin als Gruppenleitung und eine Kinderpflegerin als Ergänzungskraft, wodurch eine verlässliche und stabile Struktur im pädagogischen Alltag gewährleistet wird.

Zusätzlich verfügt unsere Einrichtung über eine Hausleitung, die gruppenübergreifend tätig ist und organisatorische sowie pädagogische Aufgaben im Gesamtteam übernimmt. Eine Springkraft unterstützt flexibel in den Gruppen, um Ausfälle zu kompensieren und Qualitätsstandards sicherzustellen. Darüber hinaus ist eine speziell geschulte Erzieherin für die Sprachentwicklung der Kinder zuständig und fördert sie gezielt in ihrer sprachlichen Bildung.

Alle Mitarbeitenden arbeiten eng zusammen, um eine strukturierte, liebevolle und qualitativ hochwertige Betreuung, Bildung und Erziehung zu ermöglichen.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sichern dabei die kontinuierliche Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit.

1.2 Situation der Kinder und Familien

Unsere Einrichtung wird von Familien aus dem Ortsteil Hög, der Gemeinde Reichertshofen sowie den umliegenden Ortsteilen besucht. Das Einzugsgebiet ist geprägt von einer ländlich-ruhigen Struktur, stabilen Nachbarschaften und einer familienfreundlichen Umgebung. Die naturnahe Lage sowie die ruhige Wohnsituation am Ortsrand werden von vielen Familien besonders geschätzt.

Die Lebenssituationen der Familien sind vielfältig. In unserer Einrichtung begegnen wir:

- unterschiedlichen kulturellen und sprachlichen Hintergründen,
- verschiedenen familiären Lebens- und Betreuungsmodellen,
- vielfältigen sozialen und beruflichen Lebensrealitäten.

Diese Vielfalt bereichert das Miteinander und prägt das soziale Lernumfeld der Kinder. Durch den familiären Charakter der Gemeinde bestehen oft enge soziale Beziehungen, die den Übergang in die pädagogische Einrichtung erleichtern.

Wir verstehen es als Aufgabe unserer Einrichtung, Familien unterschiedlicher Hintergründe zu begleiten, Bildungschancen zu eröffnen und eine vertrauensvolle Zusammenarbeit sicherzustellen. Dabei legen wir großen Wert auf wertschätzende Kommunikation, Einbindung der Eltern sowie Transparenz im pädagogischen Alltag.

1.3 Unsere rechtlichen Aufträge: Bildung, Betreuung und Kinderschutz

Die Arbeit unserer Einrichtung basiert auf den gesetzlichen Vorgaben für Kinderbetreuung und Kinderschutz in Bayern und Deutschland. Diese bilden die Grundlage für unsere pädagogische Praxis und sichern die Rechte der Kinder. Zu den wichtigsten Regelungen gehören:

- **Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz (BayKiBiG)**
Regelt die Aufgaben, Rechte und Pflichten von Trägern, Fachkräften, Kindern und Eltern in Kindertageseinrichtungen.
- **§ 8a SGB VIII – Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung**
Verpflichtet uns, Gefährdungen des Kindeswohls frühzeitig zu erkennen und geeignete Schutzmaßnahmen einzuleiten.
- **Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AVBayKiBiG)**
Präzisiert die gesetzlichen Vorgaben, insbesondere zu Betreuungszeiten, Personalschlüsseln und Qualitätsanforderungen.

Unser pädagogischer Auftrag umfasst drei zentrale Bereiche:

1. Bildung
Wir begleiten die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung und fördern ihre Lernprozesse in allen Bildungsbereichen – sprachlich, sozial, motorisch,

emotional und kognitiv. Ziel ist es, ihre Kompetenzen zu stärken, Selbstständigkeit zu fördern und Neugierde zu wecken.

2. Betreuung

Wir gewährleisten eine verlässliche, strukturierte und bedürfnisorientierte Betreuung, die Sicherheit, Geborgenheit und Stabilität bietet. Dabei berücksichtigen wir die Lebenssituation der Familien und unterstützen eine ausgewogene Balance zwischen Schutz und eigenständigem Erkunden.

3. Kinderschutz

Der Schutz der Kinder ist ein zentraler Bestandteil unserer Arbeit. Wir handeln präventiv und aufmerksam, beobachten die Kinder sorgfältig und arbeiten eng mit Fachstellen, Beratungsangeboten und dem Jugendamt zusammen. Klare interne Abläufe und geschulte Fachkräfte stellen sicher, dass Kindeswohlgefährdungen frühzeitig erkannt und angemessen gehandhabt werden.

Unser Ziel ist es, diese drei Bereiche miteinander zu verbinden, um den Kindern eine ganzheitliche Förderung, sichere Entwicklung und wertschätzende Begleitung zu bieten.

1.4 Unsere curricularen Bezugs- und Orientierungsrahmen

Unsere pädagogische Arbeit orientiert sich an bewährten fachlichen Rahmenwerken, die als Leitlinien für Bildung, Erziehung und Betreuung dienen:

- Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)
- Bayerische Leitlinien für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit
- Handreichung für die Bildung, Erziehung und Betreuung unter 3-Jähriger (U3-Handreichung)

Pädagogische Umsetzung:

Die Fachkräfte nutzen diese Rahmenwerke, um Bildungsangebote zu planen, Lernprozesse zu begleiten und Entwicklungsfortschritte zu dokumentieren. Ziel ist es, jedem Kind individuelle Entwicklungschancen zu bieten, Stärken zu fördern und Schwächen gezielt aufzugreifen – eingebettet in ein sicheres, anregendes und wertschätzendes Umfeld.

2. Orientierungen und Prinzipien unseres Handelns

2.1 Unser Menschenbild: Bild vom Kind, von Eltern und Familie

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht der Mensch in seiner Würde, Einzigartigkeit und Entwicklungsfähigkeit. Wir sehen jedes Kind als kompetentes, neugieriges und aktiv lernendes Wesen, das seine Entwicklung eigenständig und in seinem individuellen Tempo gestaltet. Kinder bringen eigene Stärken, Erfahrungen und Interessen mit und setzen sich von Beginn an aktiv mit ihrer Umwelt auseinander. Dabei brauchen sie verlässliche Beziehungen, Sicherheit und gleichzeitig Möglichkeiten zu Selbstbestimmung und eigenem Erleben.

Auch die Familien nehmen in unserem Verständnis eine zentrale Rolle ein. Eltern sind die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder und die Experten für deren Lebenswelt. Jede Familie ist einzigartig und bringt unterschiedliche Werte, Lebensformen und Hintergründe mit. Wir begegnen ihnen mit Respekt und Offenheit und verstehen uns als Partner an der Seite der Eltern. Eine gelingende Erziehungspartnerschaft entsteht durch gegenseitige Wertschätzung, vertrauensvolle Gespräche und eine transparente Zusammenarbeit, die das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellt.

2.2 Unser Verständnis von Bildung

Wir verstehen Bildung als einen sozialen, aktiven und dialogischen Prozess, in dem Kinder sich die Welt durch eigene Erfahrungen und im Austausch mit anderen Menschen aneignen. Lernen entsteht nicht durch Belehrung, sondern im gemeinsamen Tun, Fragen, Erforschen und Nachdenken. Kinder und Fachkräfte gestalten Bildungsprozesse gemeinsam, indem sie Ideen, Beobachtungen und Sichtweisen einbringen und aufgreifen. Diese Form der **Ko-Konstruktion** ermöglicht den Kindern, Zusammenhänge zu begreifen und eigene Erkenntnisse zu gewinnen.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unseres Bildungsverständnisses ist die **Partizipation**. Kinder haben ein Recht darauf, ihren Alltag aktiv mitzugestalten. Wir beziehen sie deshalb in Entscheidungen ein, die ihren Tagesablauf, Projekte oder Gruppenprozesse betreffen. Durch diese Beteiligung erleben sie Selbstwirksamkeit, lernen Verantwortung zu übernehmen und entwickeln demokratische Grundhaltungen.

Die Förderung von **Basiskompetenzen** bildet das Fundament unserer täglichen Arbeit. Wir unterstützen die Kinder dabei, personale Kompetenzen wie Selbstvertrauen, Selbstständigkeit und den Umgang mit eigenen Gefühlen aufzubauen. Ebenso stärken wir ihre sozialen Fähigkeiten, indem wir sie anregen, empathisch zu handeln, Konflikte zu lösen und Kooperationen einzugehen. Lernmethodische Kompetenzen – wie Ausdauer, Problemlösefähigkeit und der Umgang mit neuen Situationen – begleiten die Kinder dabei, sich sicher und neugierig in ihrer Umwelt zu bewegen. Gleichzeitig hat die Stärkung der Resilienz einen hohen Stellenwert: Durch verlässliche Beziehungen, positive Erfahrungen und ermutigende Begleitung unterstützen wir Kinder dabei, Herausforderungen zu bewältigen und innere Stärke zu entwickeln.

Inklusion ist ein grundlegendes Prinzip unserer pädagogischen Arbeit und zeigt sich im teiloffenen Konzept besonders deutlich. Alle Kinder sind willkommen und nehmen gleichberechtigt am Alltag teil – unabhängig von ihrem Entwicklungsstand, ihrer Herkunft, ihrer Sprache oder möglichen Beeinträchtigungen. Unterschiedliche Fähigkeiten und Lerntempi werden berücksichtigt und als Bereicherung wahrgenommen.

Im Kindergartenalltag bedeutet Inklusion, dass wir Angebote und Spielmöglichkeiten so gestalten, dass alle Kinder daran teilnehmen können. Materialien stehen in unterschiedlicher Form und Schwierigkeit zur Verfügung, sodass jedes Kind auf seinem Entwicklungsniveau mitmachen kann. Kinder dürfen sich auf ihre eigene Weise ausdrücken und lernen, Unterschiede als etwas Normales und Bereicherndes wahrzunehmen.

Wir beobachten die Kinder aufmerksam, um ihre individuellen Bedürfnisse frühzeitig zu erkennen, und passen unsere Begleitung entsprechend an. Bei Bedarf arbeiten wir eng mit den Eltern zusammen und beziehen externe Fachstellen mit ein. Unser Ziel ist es, jedem Kind die Unterstützung zu geben, die es braucht, um sich sicher, angenommen und zugehörig zu fühlen.

Ein Beispiel hierfür ist der **Forscher- und Experimentierbereich** an offenen Vormittagen. Die Kinder entscheiden selbst, ob sie daran teilnehmen möchten. Eine pädagogische Fachkraft bereitet ein Experiment vor, etwa zum Thema Wasser oder Magnetismus. Die Kinder nähern sich dem Angebot auf unterschiedliche Weise: Manche beobachten zunächst, andere probieren sofort aus, stellen Fragen oder entwickeln eigene Ideen. Kinder mit unterschiedlichen Fähigkeiten lernen gemeinsam, helfen sich gegenseitig und erweitern das Angebot durch eigene Vorschläge. Die Fachkraft begleitet diesen Prozess, stellt Materialien zur Verfügung und unterstützt dort, wo es notwendig ist. So kann jedes Kind auf seinem individuellen Entwicklungsstand teilnehmen und Lernerfolge erleben.

Durch diese Verbindung von **teiloffenem Konzept, inklusiver Haltung, Partizipation und Ko-Konstruktion** schaffen wir eine Lernumgebung, in der Kinder gemeinsam lernen, voneinander profitieren und ihre individuellen Stärken entfalten können.

2.3 Unsere pädagogische Haltung, Rolle und Ausrichtung

Unsere pädagogische Haltung bildet die Grundlage unseres Handelns. Wir begegnen Kindern mit Achtsamkeit, Respekt und Offenheit. Beziehungen sind für uns der Schlüssel zu gelingenden Lern- und Entwicklungsprozessen, daher legen wir großen Wert auf eine vertrauensvolle und feinfühlig Bindung zwischen Kindern und Fachkräften. Unsere Haltung ist geprägt von Wertschätzung, Reflexionsbereitschaft und dem Bewusstsein, dass jedes Kind eigene Lernwege und Bedürfnisse hat.

Die pädagogischen Fachkräfte verstehen sich als begleitende Lernpartner. Sie beobachten aufmerksam, geben Impulse, schaffen anregende Lernumgebungen und unterstützen die Kinder dabei, eigene Erfahrungen zu machen und Lösungen zu finden. Sie fördern Selbstständigkeit, indem sie Kindern zutrauen, Verantwortung zu übernehmen, selbst aktiv zu werden und Entscheidungen zu treffen. Gleichzeitig

bieten sie Orientierung, Sicherheit und klare Strukturen, die Kindern Halt und Stabilität geben.

Unsere pädagogische Ausrichtung orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder und verbindet Ganzheitlichkeit, Individualisierung und Beteiligung. Wir ermöglichen vielfältige Lern- und Alltagserfahrungen, greifen Themen der Kinder auf und orientieren uns an ihrer Lebenswelt. Naturerfahrungen, gemeinsames Handeln und die Förderung sozialer Kompetenzen sind fester Bestandteil unseres Alltags. Ziel unseres Handelns ist es, Kindern ein Umfeld zu bieten, in dem sie sich sicher fühlen, ihre Persönlichkeit entfalten und ihre individuellen Potenziale entwickeln können.

3. Übergänge des Kindes im Bildungsverlauf – kooperative Gestaltung und Begleitung

Übergänge – auch Transitionen genannt – sind bedeutende Entwicklungsphasen im Leben eines Kindes. Sie bringen Veränderungen, neue Anforderungen und neue Beziehungen mit sich. Jede dieser Situationen kann das Kind herausfordern, bietet jedoch gleichzeitig wichtige Chancen für Wachstum, Selbstvertrauen und soziale Kompetenzen.

Wir begleiten alle Übergänge bewusst, feinfühlig und in enger Zusammenarbeit mit den Eltern und beteiligten Institutionen. Ziel ist es, den Kindern Sicherheit zu geben, ihre Ressourcen zu stärken und sie darin zu unterstützen, neue Lebensabschnitte erfolgreich zu bewältigen.

3.1 Der Übergang in unsere Einrichtung – Eingewöhnung und Beziehungsaufbau

Der Eintritt in den Kindergarten stellt für jedes Kind und seine Familie einen bedeutenden Schritt dar. Umso wichtiger ist uns eine behutsame und individuell gestaltete Eingewöhnung, die die Grundlage für das Wohlbefinden des Kindes sowie für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet.

Wir orientieren uns an einem bindungsorientierten Eingewöhnungsmodell, das in den ersten Tagen die Anwesenheit einer vertrauten Bezugsperson vorsieht. So erhält das Kind die Möglichkeit, in seinem eigenen Tempo die neue Umgebung zu erkunden und schrittweise eine tragfähige Beziehung zu den pädagogischen Fachkräften aufzubauen. Klare Strukturen, wiederkehrende Rituale und das Erleben emotionaler Sicherheit unterstützen den Übergang von der Familie in die Einrichtung.

Bereits im Vorfeld der Aufnahme findet ein Info-Elternabend für neue Familien statt. An diesem Abend werden insbesondere der Ablauf und die Bedeutung der Eingewöhnung ausführlich erläutert, offene Fragen geklärt und Erwartungen besprochen. Dies schafft Transparenz und gibt den Eltern Sicherheit für den bevorstehenden Übergang.

Zusätzlich laden wir zu einem Schnuppernachmittag ein, an dem die neuen Kinder gemeinsam mit ihren Eltern die Einrichtung kennenlernen können. In dieser entspannten Atmosphäre haben die Kinder die Möglichkeit, erste Eindrücke zu sammeln, während die pädagogischen Fachkräfte die Familien begleiten, erste Kontakte zu den Kindern knüpfen und Vertrauen aufbauen.

Eine gelungene Eingewöhnung zeigt sich darin, dass das Kind Vertrauen entwickelt, sich wohlfühlt und die notwendige Sicherheit gewinnt, um sich dem Gruppenalltag zuzuwenden. Der gesamte Eingewöhnungsprozess wird transparent und im engen Austausch mit den Eltern gestaltet, sodass Familie und Einrichtung diesen wichtigen Schritt partnerschaftlich begleiten.

3.2 Interne Übergänge in unserem Haus

Auch innerhalb der Einrichtung erleben Kinder Übergänge, wie den Wechsel in eine andere Gruppe, neue Bezugspersonen, veränderte Räume oder neue Tagesstrukturen. Diese internen Übergänge werden von uns sensibel gestaltet, damit die Kinder sich geschützt fühlen und Orientierung behalten.

Ein besonderes Element unserer Einrichtung sind die offenen Tage, an denen die Kinder bewusst wählen können, in welchen Räumen sie spielen, welche Aktivitäten sie wahrnehmen und mit welchen Erzieherinnen und Spielpartnern sie zusammenarbeiten möchten. Auf diese Weise erfahren die Kinder Selbstbestimmung und Mitgestaltung im Alltag, lernen Verantwortung für ihre Entscheidungen und entwickeln Vertrauen in neue Situationen.

Die Fachkräfte begleiten diese Übergänge aktiv, vermitteln Orientierung und stehen als verlässliche Bezugspersonen zur Verfügung. Durch diese bewusste und strukturierte Gestaltung interner Übergänge erleben die Kinder Veränderungen als natürlichen Bestandteil ihrer Entwicklung und können sie mit Selbstvertrauen und Zuversicht bewältigen.

3.3 Der Übergang in die Schule – Vorbereitung und Abschied

Der Übergang in die Schule ist ein bedeutender Lebensabschnitt für jedes Kind. Wir begleiten diesen Prozess über das gesamte letzte Kindergartenjahr hinweg und bereiten die Kinder schrittweise und bewusst auf die neuen Herausforderungen vor.

Im Rahmen der Vorschularbeit treffen sich die Kinder regelmäßig, arbeiten gemeinsam an Projekten und nehmen an vorbereitenden Aktivitäten teil, die ihnen Sicherheit, Orientierung und Vorfriede auf die Schule vermitteln. Dabei steht nicht die reine Vermittlung schulischer Fähigkeiten im Vordergrund, sondern die Förderung grundlegender Kompetenzen wie Selbstständigkeit, soziales Miteinander, Konzentrationsfähigkeit, Motivation und Selbstvertrauen.

Ein wichtiger Bestandteil der Schulvorbereitung ist die enge Kooperation mit der Grundschule. Im Rahmen eines Schulbesuchs lernen die Kinder ihre zukünftige Schule kennen und erhalten erste Einblicke in den Schulalltag. Ergänzend dazu finden Kooperationsstunden im Kindergarten statt, in denen eine Lehrkraft die Einrichtung besucht. In diesen Stunden können die Kinder die Lehrerin in vertrauter Umgebung erleben, erste Kontakte knüpfen und Hemmschwellen abbauen. Dies trägt dazu bei, den Übergang für die Kinder vertrauensvoll und angstfrei zu gestalten.

Ergänzend werden gemeinsame Veranstaltungen wie Theaterbesuche oder Konzerte organisiert. Diese besonderen Erlebnisse bereichern das letzte Kindergartenjahr, schaffen bleibende Erinnerungen und stärken das Gemeinschaftsgefühl der Kinder.

Der Abschied aus dem Kindergarten wird bewusst und wertschätzend gestaltet. Jedes Kind erhält eine Sammelmappe mit über die gesamte Kindergartenzeit hinweg entstandenen Kunstwerken. Zusätzlich bekommt jedes Kind ein Portfolio, das Erinnerungen, kurze Geschichten sowie Einblicke in die gemeinsame Zeit festhält.

Ein besonderes Ritual stellt die gemeinsame Gestaltung der Schultüten mit den pädagogischen Fachkräften dar, durch die die Kinder aktiv und emotional auf ihren Schulstart vorbereitet werden. Den Abschluss der Kindergartenzeit bildet ein gemeinsamer Tagesausflug, der diesen wichtigen Übergang feierlich begleitet und für die Kinder ein bleibendes Erlebnis darstellt.

Durch diese vielfältigen Angebote, Kooperationen und Rituale wird die Kindergartenzeit gewürdigt und den Kindern ein positiver sowie selbstbewusster Übergang in die Schule ermöglicht.

3.4 Mikrotransitionen – die kleinen Übergänge im Alltag

Neben den großen Übergängen sind auch die kleinen, alltäglichen Übergänge – die sogenannten Mikrotransitionen – bedeutend für das Wohlbefinden der Kinder. Dazu gehören Situationen wie das Ankommen am Morgen, der Wechsel vom Spiel zum Aufräumen, der Übergang vom Innen- zum Außenbereich oder die Essenssituationen.

Wir gestalten diese Mikrotransitionen bewusst und kindgerecht. Klare und wiederkehrende Abläufe, verständliche Ankündigungen und ein ruhiger, respektvoller Umgang erleichtern den Kindern, sich auf Veränderungen einzulassen. Rituale, Orientierungshilfen und verlässliche Bezugspersonen geben ihnen zusätzliche Sicherheit. Durch die achtsame Gestaltung dieser kleinen Übergänge erleben Kinder ihren Alltag als vorhersehbar, strukturiert und vertrauensvoll – eine wichtige Grundlage für emotionale Stabilität und erfolgreiches Lernen.

4. Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

Die Organisation und Moderation von Bildungsprozessen ist ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie ermöglicht es, den Alltag so zu gestalten, dass Kinder ihre Kompetenzen bestmöglich entfalten können, eigenständig und gemeinsam lernen und sich in ihrer Persönlichkeit entwickeln. Bildungsprozesse in unserer Einrichtung sind strukturiert, transparent und zugleich flexibel, um den Bedürfnissen jedes Kindes gerecht zu werden.

4.1 Differenzierte Lernumgebung – Arbeits- und Gruppenorganisation, Raumkonzept, Materialvielfalt und Tagesstruktur

Eine gut gestaltete Lernumgebung bildet die Grundlage für selbstbestimmtes und kooperatives Lernen. In unserer Einrichtung verfügen wir über drei Gruppenräume, die identisch aufgebaut sind und jeweils Bereiche für Puppenspiele, Bau- und Legoecken sowie Maltische bieten. Diese Räume ermöglichen den Kindern sowohl Rückzug als auch gemeinsames Spielen und kreatives Gestalten.

Darüber hinaus stehen den Kindern spezielle Funktionsräume zur Verfügung: ein Turnraum für Bewegungsaktivitäten, ein Kreativraum für künstlerische Gestaltung, eine Werkstatt für handwerkliche Projekte und eine Aula, in der der Forscherbereich angesiedelt ist. Auch die Flure der Einrichtung werden bewusst genutzt und in die Lernumgebung einbezogen, beispielsweise als Leseecke oder als Ritterburg, um zusätzliche Spiel- und Lernmöglichkeiten zu schaffen.

Unsere Einrichtung bietet den Kindern eine vielfältige und strukturierte Lernumgebung, die Orientierung und zugleich Flexibilität ermöglicht. Grundlage hierfür ist unser teiloffenes Konzept, das den Kindern Freiräume zur Mitbestimmung eröffnet und gleichzeitig klare Strukturen im Tagesablauf bietet. Die räumlichen Gegebenheiten, die Materialvielfalt sowie die Organisation des Alltags sind darauf ausgerichtet, unterschiedliche Interessen, Lernbedürfnisse und Entwicklungsstände der Kinder zu berücksichtigen.

Die pädagogische Arbeit findet in einem Wechsel zwischen gruppeninternen Zeiten und offenen Vormittagen statt. Dadurch erleben die Kinder sowohl die Sicherheit ihrer Stammgruppe als auch gruppenübergreifende Begegnungen und Wahlmöglichkeiten. Der Tagesablauf gestaltet sich je nach Wochentag unterschiedlich.

Am Montag, Mittwoch und Freitag findet die pädagogische Arbeit überwiegend gruppenintern statt. An diesen Tagen liegt der Fokus auf der Beziehungsarbeit innerhalb der festen Gruppe sowie auf gezielten pädagogischen Angeboten. Am Montag und Mittwoch findet zusätzlich am Vormittag eine gezielte pädagogische Einheit mit den Vorschulkindern statt, in der sie sich altersentsprechend mit schulvorbereitenden Themen beschäftigen.

Am Dienstag und Donnerstag sind die Vormittage offen gestaltet. Die Kinder können selbst entscheiden, welche Räume, Spielbereiche, Angebote und pädagogischen

Fachkräfte sie aufsuchen möchten. Dieses offene Setting fördert Selbstständigkeit, Eigenverantwortung und individuelle Lernprozesse.

Die Bringzeit ist täglich von 7.00 bis 8.30 Uhr. In dieser Zeit kommen die Kinder in Ruhe an und starten individuell in den Tag. An den offenen Tagen findet von 8.30 bis 9.00 Uhr die gemeinsame Brotzeit statt, sodass im Anschluss möglichst viel Zeit für offene Bildungsangebote, Projektarbeit und freies Spiel zur Verfügung steht.

An den nicht offenen Tagen beginnt der Vormittag um 8.30 Uhr mit einem Stuhlkreis. Dieser bietet Raum für Gespräche, Lieder, Spiele und vielseitige pädagogische Angebote und greift aktuelle Themen der Kinder auf. Gegen 9.30 Uhr findet die Brotzeit statt. Ab etwa 10.15 Uhr haben die Kinder Zeit für das freie Spiel, in dem sie ihre Interessen vertiefen und soziale Kontakte pflegen können.

Bewegung und Aufenthalt im Freien sind feste Bestandteile unseres Tagesablaufs. Wir bemühen uns, jeden Vormittag mindestens eine halbe Stunde mit den Kindern in den Garten zu gehen. Unser großer Garten bietet vielfältige Bewegungs- und Entdeckungsmöglichkeiten. Auch nach dem Mittagessen wird der Außenbereich genutzt, sofern es die Wetterlage zulässt. Bei schönem Wetter verbringen die Kinder häufig den Nachmittag im Garten.

Das Mittagessen findet täglich von 12.00 bis 12.45 Uhr statt und ist eine wichtige Zeit des gemeinsamen Essens und des sozialen Miteinanders. Nach dem Mittagessen gehen alle Kinder, wenn möglich, gemeinsam nach draußen. Bei ungünstiger Wetterlage treffen sich die Nachmittagskinder in einer Sammelgruppe, in der der Tag ruhig ausklingen kann.

Durch diese klar strukturierte und zugleich flexible Tagesgestaltung erleben die Kinder Verlässlichkeit, Orientierung und Freiraum. Der Tagesablauf unterstützt sie dabei, ihren Bedürfnissen nach Aktivität, Ruhe, Gemeinschaft und Selbstbestimmung gerecht zu werden und bietet einen stabilen Rahmen für gelingende Bildungsprozesse.

4.2 Interaktionsqualität mit Kindern – Partizipation, Ko-Konstruktion und Beschwerderechte

Eine wertschätzende und verlässliche Beziehung zwischen Kindern und pädagogischen Fachkräften bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Kinder sollen sich in unserer Einrichtung sicher, ernst genommen und angenommen fühlen. Eine hohe **Interaktionsqualität** zeigt sich für uns darin, dass wir den Kindern aufmerksam zuhören, ihre Signale wahrnehmen und ihre Bedürfnisse respektieren.

Partizipation ist ein zentraler Bestandteil unseres pädagogischen Handelns. Kinder werden aktiv in Entscheidungsprozesse einbezogen, die ihren Alltag betreffen. Sie dürfen mitentscheiden, womit sie sich beschäftigen, welche Räume sie nutzen und wie gemeinsame Regeln gestaltet werden. Ihre Meinungen, Wünsche und Ideen werden regelmäßig in Kinderkonferenzen, Gesprächsrunden und im Alltag erfragt und fließen in die pädagogische Planung ein.

Ein besonders wichtiger Aspekt der Partizipation sind die **Beschwerderechte der Kinder**. Kinder haben das Recht, ihre Unzufriedenheit, Kritik oder Ablehnung zu äußern – unabhängig davon, ob es sich um Konflikte mit anderen Kindern, um Situationen im Alltag oder um Entscheidungen von Erwachsenen handelt. Wir verstehen Beschwerden nicht als Störung, sondern als wichtige Rückmeldung, die uns hilft, den Alltag kindgerecht zu gestalten.

Im Alltag zeigen sich Beschwerderechte auf unterschiedliche Weise. Kinder dürfen „Nein“ sagen, ihre Grenzen benennen und Gefühle wie Ärger, Traurigkeit oder Unzufriedenheit ausdrücken. Pädagogische Fachkräfte nehmen diese Signale ernst, gehen in den Dialog mit dem Kind und suchen gemeinsam nach Lösungen. Beschwerden können im Einzelgespräch, im Stuhlkreis, in Kinderkonferenzen oder in alltäglichen Situationen geäußert werden.

Die pädagogischen Fachkräfte unterstützen die Kinder dabei, ihre Anliegen altersgerecht zu formulieren und lernen sie darin an, ihre Bedürfnisse respektvoll mitzuteilen. Gleichzeitig erfahren die Kinder, dass auch die Bedürfnisse anderer berücksichtigt werden müssen und dass gemeinsame Lösungen gefunden werden können. So entwickeln sie wichtige soziale Kompetenzen, Konfliktfähigkeit und Selbstwirksamkeit.

Ko-Konstruktion zeigt sich auch im Umgang mit Beschwerden. Gemeinsam mit den Kindern reflektieren wir Situationen, überlegen alternative Handlungsweisen und vereinbaren Veränderungen. Die Kinder erleben dadurch, dass ihre Meinung Wirkung hat und dass sie aktiv an der Gestaltung ihres Kindergartenalltags beteiligt sind.

Ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die beziehungsvolle Pflege sowie die Gestaltung der Mahlzeiten. Kinder, die noch nicht sauber sind, werden selbstverständlich in ihrer Entwicklung begleitet. Gemeinsam mit den Eltern und dem Kind gehen wir diesen Weg achtsam und ohne Druck. Diese intensive Begleitung stärkt die Bindung und das Vertrauen zwischen Kind und pädagogischer Fachkraft.

Durch diese partizipative Haltung und die bewusste Stärkung der Beschwerderechte schaffen wir eine Atmosphäre, in der Kinder sich sicher fühlen, ihre Meinung äußern dürfen und lernen, Verantwortung für sich und das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu übernehmen.

4.3 Bildungs- und Entwicklungsdokumentation

Die systematische Dokumentation von Bildungs- und Entwicklungsprozessen ermöglicht es, individuelle Fortschritte der Kinder zu erkennen und gezielt zu fördern. In unserer Einrichtung nutzen wir Instrumente wie Sismik, Seldak und Perik, um Entwicklungsstände, Interessen und Lernfortschritte der Kinder zu erfassen. Die Beobachtungsbögen werden einmal pro Kindergartenjahr durchgeführt, um den aktuellen Entwicklungsstand jedes Kindes festzuhalten und die pädagogische Arbeit gezielt zu planen.

Für die Mittelkinder wird im Dezember, bevor sie Vorschulkinder werden, eine Kurzversion von Sismik oder Seldak durchgeführt, die sich ausschließlich auf die

Sprachentwicklung konzentriert. Ziel ist es, eventuellen Sprachförderbedarf frühzeitig zu erkennen und bei Bedarf gezielte Maßnahmen einzuleiten.

Die gewonnenen Beobachtungen und Dokumentationen bilden zudem die Grundlage für Entwicklungsgespräche mit den Eltern. Im Rahmen der Elterngespräche werden die Ergebnisse transparent dargestellt, gemeinsam reflektiert und weitere Förderziele abgestimmt. Zu jedem Elterngespräch wird ein Gesprächsprotokoll erstellt, in dem zentrale Inhalte, Beobachtungen, Absprachen sowie vereinbarte Fördermaßnahmen festgehalten werden. Die Protokolle dienen der Nachvollziehbarkeit, der Qualitätssicherung und als Grundlage für die weitere pädagogische Arbeit.

Insgesamt unterstützen die Dokumentationen und Gesprächsprotokolle die kontinuierliche Begleitung der Bildungsprozesse, fördern eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern und stellen sicher, dass die pädagogische Arbeit an den individuellen Bedürfnissen der Kinder ausgerichtet ist.

4.4 Vorkurs Deutsch für Kinder mit Sprachförderbedarf

Kinder, bei denen durch die Kurzversion von Sismik oder Seldak ein Förderbedarf im Bereich Sprache festgestellt wird, erhalten gezielte Unterstützung durch einen Vorkurs Deutsch. Dieser findet zweimal pro Woche, montags und donnerstags, statt. Für den Vorkurs gibt es keine feste pädagogische Fachkraft; die Durchführung erfolgt flexibel durch das Team.

Die Förderung beginnt bereits im Februar und setzt sich bis zur Einschulung fort, sodass die Kinder im Durchschnitt etwa 1,5 Jahre Zeit haben, um bestehende Sprachlücken zu schließen und ihre sprachlichen Kompetenzen zu erweitern. In den Schulferien findet kein Vorkurs statt, damit die Kinder auch die Möglichkeit haben, eine Pause einzulegen und sich zu erholen.

Der Vorkurs orientiert sich an den individuellen Fähigkeiten der Kinder und integriert spielerische, alltagsnahe und interaktive Methoden, um den Spracherwerb zu fördern. Ziel ist es, die Kinder sprachlich zu stärken, ihre Teilhabe am Gruppenalltag zu sichern und ihnen den Zugang zu allen Bildungsangeboten zu erleichtern. Gleichzeitig werden Selbstsicherheit und Kommunikationsfähigkeit gefördert, sodass die Kinder aktiv am Alltag teilnehmen und soziale Beziehungen aufbauen können.

5. Kompetenzenstärkung der Kinder im Rahmen der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Die Förderung von Kompetenzen der Kinder steht im Zentrum unserer pädagogischen Arbeit. Wir begleiten Kinder in allen Bildungs- und Entwicklungsbereichen, indem wir ihre individuellen Stärken erkennen, ihre Neugier wecken und ihnen vielfältige Lerngelegenheiten bieten. Ziel ist es, Kinder in ihrer Persönlichkeit, sozialen Kompetenzen und Lernfreude zu stärken und ihnen grundlegende Fähigkeiten für ihr weiteres Leben zu vermitteln.

5.1 Das Spiel als elementare Form des Lernens

Das Spiel bildet die Grundlage für kindliches Lernen. Kinder erkunden, experimentieren und begreifen die Welt in erster Linie durch spielerisches Tun. Im Spiel entwickeln sie kognitive, motorische, soziale und emotionale Kompetenzen und lernen, Regeln zu verstehen, Konflikte zu lösen und Kreativität einzusetzen.

Bei uns dürfen die Kinder in der freien Spielzeit selbst entscheiden, wo sie spielen möchten. Die Spielecken sind auf eine bestimmte Kinderzahl reguliert, sodass genügend Platz vorhanden ist, die Materialien ausreichend verfügbar sind und das Spiel für alle Beteiligten Spaß macht. Zudem passen wir die Spielbereiche thematisch im Jahreskreis an: So wird vor Weihnachten eine Backstube eingerichtet, während im Sommer ein Eiscafé zum Spielen und Entdecken einlädt.

Wir gestalten Räume, Materialien und Aktivitäten so, dass freies, selbstbestimmtes Spiel möglich ist, gleichzeitig werden durch gezielte Impulse Lernprozesse angeregt. Rollenspiele, Konstruktionsspiele, kreative Angebote und Bewegungsspiele fördern die Selbstständigkeit, Problemlösefähigkeit und soziale Interaktion der Kinder. Das Spiel ist somit zentrale Lernform, die alle Bildungs- und Erziehungsbereiche miteinander verbindet.

5.2 Angebotsvielfalt und vernetztes Lernen in Alltagssituationen und Projekten

Kinder lernen besonders effektiv, wenn sie Bildung in Alltagssituationen, Projekten und vielfältigen Angeboten vernetzt erleben können. Unser pädagogisches Konzept bietet daher eine breite Palette an Bildungsanlässen, die die individuellen Interessen, Neigungen und Stärken der Kinder berücksichtigen und sie gleichzeitig in allen Entwicklungsbereichen fördern.

Unsere Angebotsvielfalt umfasst sowohl geplante Angebote als auch spontane, situationsorientierte Lerngelegenheiten. Gezielte Angebote können z. B. kreative Bastel- und Malaktionen, musikalische Aktivitäten, Bewegungs- oder Experimenteinheiten sein. Gleichzeitig greifen wir die Interessen der Kinder auf, die wir durch Beobachtungen, Kinderkonferenzen oder Gesprächsanlässe ermitteln, und entwickeln daraus neue Projekte oder Angebote.

Projekte ermöglichen fächerübergreifendes Lernen, in dem Kinder zusammenhängende Erfahrungen sammeln und Wissen praktisch anwenden. Beispielsweise kann ein Projekt zur Jahreszeit oder Natur so gestaltet werden, dass

Kinder Pflanzen beobachten, Experimente durchführen, Messungen oder Berechnungen anstellen, Ergebnisse dokumentieren, kreativ darstellen und reflektieren. Musik, Bewegung und Sprache werden dabei ebenfalls eingebunden, sodass verschiedene Kompetenzen gleichzeitig gefördert werden.

Auch Alltagssituationen bieten zahlreiche Lerngelegenheiten: Das Zubereiten von Mahlzeiten fördert feinmotorische Fähigkeiten, Selbstständigkeit und Verantwortungsbewusstsein. Gemeinsames Aufräumen, Tischdecken oder Gärtnern schult soziale Kompetenzen, Teamfähigkeit und Konfliktlösung. Durch vernetztes Lernen erkennen Kinder Zusammenhänge zwischen verschiedenen Lebensbereichen und Bildungsinhalten.

5.3 Vernetzung und Umsetzung der Bildungs- und Erziehungsbereiche

Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den Bildungs- und Erziehungsbereichen, die wir gezielt miteinander vernetzen, um eine ganzheitliche Förderung der Kinder zu gewährleisten:

- Wertorientierung und Religiosität: Religiosität bedeutet für uns, die religiösen Feiertage wie St. Martin, Weihnachten und Ostern gemeinsam zu erarbeiten. Dabei lernen die Kinder sowohl die kulturellen und religiösen Hintergründe kennen als auch die damit verbundenen Werte wie Teilen, Nächstenliebe und Dankbarkeit.
- Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte: Konflikte werden im Stuhlkreis thematisiert und besprochen. Anhand von Bilderbüchern, Geschichten und Rollenspielen zeigen wir den Kindern mögliche konstruktive Wege, Konflikte zu lösen und aufeinander Rücksicht zu nehmen.
- Sprache und Literacy: montags findet ein gezieltes Angebot zur Sprachentwicklung statt, das häufig mit Bewegung oder musikalischen Elementen kombiniert wird. Zusätzlich werden regelmäßig Erzählkreise durchgeführt, in denen die Kinder über Erlebnisse berichten können. Das Portfolio dokumentiert die Geschichten der Kinder, z. B. Erlebnisse zu Erntedank oder besonderen Ereignissen, wodurch Sprachentwicklung kontinuierlich begleitet wird.
- Digitale Medien und Informatik: Kinder nutzen Tablets, um gemeinsam mit Fachkräften Recherchen durchzuführen, altersgerechten Umgang mit digitalen Medien zu lernen und Medienkompetenz zu entwickeln.
- Mathematik, Naturwissenschaft und Technik: An den offenen Vormittagen haben die Kinder zweimal pro Woche die Möglichkeit zu experimentieren und zu forschen. Die Fachkraft bereitet ein Angebot vor, das die Kinder selbstständig ausprobieren und erweitern können. Zeit, Materialien und Raum werden bereitgestellt, sodass die Kinder eigene Ideen einbringen und Phänomene entdecken können.
- Umweltbildung für nachhaltige Entwicklung: Der Kindergarten verfügt über einen großen Garten, in dem die Kinder die Natur entdecken können. An den Obstbäumen beobachten sie die Entwicklung von der Knospe bis zum Apfel. Das Gemüse im Hochbeet wird gepflegt und betrachtet. Zusätzlich gehen die Kinder oft in den nahegelegenen Wald, um Pflanzen und Tiere mit Lupen zu

erforschen und Zusammenhänge zu erkennen. So lernen sie, Natur zu achten und Ressourcen bewusst zu nutzen.

- **Gesunde Ernährung und Bewegung:** Einmal jährlich findet das Projekt „Gesunde Ernährung“ statt, in dem Kinder erfahren, welche Lebensmittel gesund sind und wie sie ihren Körper beim Wachsen unterstützen. Die Zahngesundheit wird durch den Besuch der Zahnärztin thematisiert. Täglich gehen die Kinder mindestens eine halbe Stunde nach draußen, sowohl am Vormittag als auch nach dem Mittagessen. Oft verbringen sie den Nachmittag im Garten und sammeln Bewegungserfahrungen in der Natur.
- **Sexualität und Lebenspraxis:** Kinder lernen altersgerecht ihren eigenen Körper kennen, entwickeln ein Bewusstsein für Körpergrenzen und lernen Gefühle auszudrücken. Themen wie Intimsphäre, Respekt und Umgang mit Berührungen werden behutsam vermittelt. Dabei orientieren wir uns an unserem Schutzkonzept, in dem die Grenzen der Kinder klar definiert sind.
- Weitere Bildungsbereiche wie Musik, Ästhetik, Kunst und Kultur, Entspannung werden ebenfalls integrativ im Alltag, in Projekten und gezielten Angeboten umgesetzt.

Die Bildungs- und Erziehungsbereiche werden in unserer Einrichtung nicht isoliert vermittelt, sondern sind fest im **pädagogischen Alltag und in Projekten** verankert. Lernen findet vernetzt statt und orientiert sich an den Interessen und Lebenswelten der Kinder.

Ein Beispiel hierfür ist das jährlich stattfindende **Herbstprojekt rund um den Apfel**, das bewusst an das **Erntedankfest** anknüpft. Ausgangspunkt ist der Garten unserer Einrichtung, in dem sich Obstbäume befinden. Im Herbst pflücken die Kinder gemeinsam die reifen Äpfel und erleben dabei den Kreislauf der Natur. Im Zusammenhang mit Erntedank setzen sich die Kinder mit Fragen auseinander, wofür wir dankbar sein können und woher unsere Lebensmittel stammen.

Gemeinsam mit den Kindern werden Beobachtungen, Fragen und Erfahrungen im Gespräch aufgegriffen und vertieft. Dabei werden Werte wie Dankbarkeit, Gemeinschaft, Verantwortung und Nachhaltigkeit thematisiert. Die Kinder zählen, sortieren und vergleichen die Äpfel und sammeln so erste mathematische Erfahrungen. Beim Erzählen über ihre Erlebnisse erweitern sie ihren Wortschatz und stärken ihre sprachlichen Kompetenzen.

Ein besonderer Bestandteil dieses Projekts ist der Ausflug der Vorschulkinder zum Apfelsaftpressen. Dort erleben sie den gesamten Herstellungsprozess vom Apfel bis zum fertigen Saft. Dieser Ausflug ist für die Kinder ein besonderes Erlebnis und unterstützt sie darin, Zusammenhänge zu verstehen, Verantwortung zu übernehmen und als Gruppe zusammenzuwachsen.

Die Eltern werden aktiv in das Projekt einbezogen, indem sie zusätzlich Äpfel von zuhause mitbringen. Durch diese Unterstützung kann eine größere Menge Apfelsaft hergestellt werden. Der gewonnene Apfelsaft steht den Kindern anschließend über das ganze Jahr hinweg als Getränk zur Verfügung. So erleben die Kinder ganz konkret, wie gemeinsames Handeln nachhaltig wirkt.

Das Projekt wird kreativ und bewegungsorientiert ergänzt, indem die Kinder Äpfel malen, basteln oder drucken, Lieder und Fingerspiele kennenlernen und

Bewegungsspiele zum Thema durchführen. Auch digitale Medien können unterstützend eingesetzt werden, um gemeinsam Informationen zu sammeln oder Bilder zu betrachten.

Dieses Praxisbeispiel zeigt, wie unterschiedliche Bildungs- und Erziehungsbereiche wie Werteorientierung und Religiosität (Erntedank), Umweltbildung, Sprache, Mathematik, Gesundheit, Bewegung, soziale Beziehungen und Lebenspraxis miteinander verknüpft werden. Die Kinder erleben Lernen als ganzheitlichen Prozess, der an ihren Erfahrungen ansetzt und nachhaltig in ihrem Alltag verankert ist.

6. Kooperation und Vernetzung – Anschlussfähigkeit und Bildungspartnerschaften unserer Einrichtung

Eine enge Zusammenarbeit mit Eltern, Fachkräften, Schulen, Kitas und weiteren Partnern ist für uns zentral, um die Kinder bestmöglich in ihrer Entwicklung zu begleiten. Durch Kooperationen sichern wir Anschlussfähigkeit, ganzheitliche Förderung und professionelle Unterstützung in allen Lebensbereichen.

6.1 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern

Eine tragfähige Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern bildet die Grundlage unserer pädagogischen Arbeit. Eltern sind für uns gleichberechtigte Partner, die gemeinsam mit uns am Wohlbefinden, der Entwicklung und Bildung ihrer Kinder arbeiten.

Unsere Zusammenarbeit ist geprägt von gegenseitigem Vertrauen, Offenheit und Transparenz. Regelmäßiger Austausch erfolgt durch:

- Tür- und Angelgespräche
- Entwicklungsgespräche
- Individuelle Abstimmungen bei besonderen Bedürfnissen

Eltern werden aktiv in das Gruppengeschehen eingebunden, z. B. bei Aktionen, Festen oder Projekten, und der Elternbeirat fungiert als Bindeglied zwischen Elternschaft und pädagogischem Team.

Differenziertes Angebot für Eltern und Familien

Wir bieten Eltern ein vielfältiges Informations- und Unterstützungsangebot:

- Elternabende und thematische Informationsveranstaltungen
- Entwicklungs- und Beratungsgespräche
- Einblicke in den Alltag über Portfolioarbeiten, Fotos oder Dokumentationen
- Tagesrückblick, Wochenrückblick
- Vermittlung von externen Hilfs- und Beratungsangeboten

Beschwerdemanagement

Ein wertschätzender Umgang mit Kritik und Rückmeldungen ist uns besonders wichtig. Eltern sollen sich ernst genommen fühlen. Unser transparentes Beschwerdemanagement umfasst:

- persönliche oder schriftliche Rückmeldungen, z. B. Elternfragebogen
- Aufnahme, Bearbeitung und gemeinsame Lösungsfindung
- Reflexion im Team und zeitnahe Rückmeldung

Beschwerden verstehen wir als Chance zur Weiterentwicklung und Qualitätsverbesserung.

6.2 Bildungspartnerschaften mit außerfamiliären Partnern

Multiprofessionelles Zusammenwirken mit psychosozialen Fachdiensten

Bei besonderen Bedürfnissen arbeiten wir eng mit Fachdiensten zusammen, z. B.:

- Frühförderstellen
- Ergotherapeuten und Logopäden
- Kinderärzte und therapeutische Einrichtungen
- Psychologische Beratungsstellen
- SVE Geisenfeld

In Abstimmung mit den Eltern werden Entwicklungsprozesse begleitet und Förderbedarfe frühzeitig erkannt.

Kooperation mit anderen Kindertageseinrichtungen und Schulen

Wir pflegen eine enge Vernetzung mit anderen Kitas in der Gemeinde Reichertshofen und profitieren durch regelmäßigen Austausch, gemeinsame Treffen und kollegiale Beratung von unterschiedlichen pädagogischen Sichtweisen.

Besonders wichtig ist die Zusammenarbeit mit den umliegenden Grundschulen, insbesondere:

- Grundschule Langenbruck – Pörnbach
- Grundschule Reichertshofen

Ziel ist ein fließender Übergang von der Kita in die Schule, z. B. durch regelmäßige Absprachen, Austausch über Vorkurse Deutsch 240, gemeinsame Aktionen, Schnupperbesuche und Übergabegespräche (mit Zustimmung der Eltern). So wird für die Kinder eine hohe Anschlussfähigkeit gewährleistet.

Öffnung nach außen – unsere vielfältigen Partner im Gemeinwesen

Wir nehmen aktiv am Gemeindeleben teil und kooperieren mit:

- Grundschule Langenbruck- Pörnbach
- der Gemeinde Reichertshofen und dem Ortsteil Hög
- anderen Kitas der Gemeinde
- dem Gemeindeblatt, z. B. für Veröffentlichungen von Terminen und Aktionen
- Pfarrgemeinde Hög, z. B. bei der Erntedank-Andacht
- der Freiwilligen Feuerwehr Hög, die uns beim St.-Martins-Fest unterstützt
- Förster
- Zahnärzte
- Bücherei Reichertshofen

So erleben die Kinder ihre Umgebung als lebendigen Lern- und Erfahrungsraum und fühlen sich als Teil der Gemeinschaft.

6.3 Soziale Netzwerkarbeit bei Kindeswohlgefährdungen

Der Schutz der Kinder hat in unserer Einrichtung höchste Priorität. Wir handeln präventiv und verantwortungsvoll und orientieren uns an § 8a SGB VIII.

Bei Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung arbeiten wir eng mit sozialen Diensten, Fachberatungen und Behörden zusammen, z. B.:

- Jugendamt
- Familienberatungsstellen
- Fachdienste für Kinderschutz

Dabei handeln wir, sofern möglich, im Austausch mit den Eltern. Alle Maßnahmen werden dokumentiert, vertraulich behandelt und im Team reflektiert.

Die genaue Vorgehensweise ist in unserem Kinderschutzkonzept festgehalten und für alle Fachkräfte verbindlich. Ziel ist es, präventiv und frühzeitig zu handeln, den Schutz des Kindes sicherzustellen und Familien in Krisensituationen unterstützend zu begleiten.

7. Unsere Maßnahmen zur Qualitätssicherung

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Konzeption. Wir verstehen Qualität als fortlaufenden Prozess, der Reflexion, Austausch und kontinuierliche Verbesserung umfasst. Ziel ist es, allen Kindern optimale Lern- und Entwicklungsbedingungen zu bieten und Familien bestmöglich zu unterstützen.

7.1 Zusammenarbeit im Team

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit im Team ist Grundlage für hohe Qualität in der pädagogischen Arbeit. Wir gestalten Teamarbeit durch:

- Regelmäßige Teamsitzungen zur Abstimmung von Projekten, Angeboten und Alltagsabläufen
- Fallbesprechungen und kollegiale Beratung, um pädagogische Entscheidungen zu reflektieren und zu optimieren
- Transparente Kommunikation, in der Ideen, Beobachtungen und Herausforderungen offen geteilt werden

Durch diese Strukturen wird sichergestellt, dass das Team gemeinsam Verantwortung übernimmt und pädagogische Prozesse kontinuierlich verbessert werden.

7.2 Personal- und Teamentwicklung

Die fachliche und persönliche Weiterentwicklung des Teams ist ein zentraler Bestandteil unserer Qualitätsarbeit. Maßnahmen hierzu umfassen:

- Fort- und Weiterbildungen, um aktuelle pädagogische Erkenntnisse und Methoden umzusetzen
- Supervisionen zur Stärkung der professionellen Haltung, Konfliktbearbeitung und Teamdynamik
- Reflexion und Feedback im Team, um die Zusammenarbeit zu verbessern und die individuellen Stärken der Fachkräfte zu fördern

So stellen wir sicher, dass das Team über die notwendigen Kompetenzen verfügt, um eine qualitativ hochwertige Förderung der Kinder zu gewährleisten.

7.3 Weiterentwicklung unserer Einrichtung

Die Weiterentwicklung der Einrichtung erfolgt auf Basis von Evaluationen, Beobachtungen und Rückmeldungen von Kindern, Eltern und Fachkräften. Maßnahmen sind unter anderem:

- Überprüfung und Anpassung der Raumgestaltung und Materialien, um optimale Lernbedingungen zu schaffen
- Dokumentation und Analyse von Bildungs- und Entwicklungsprozessen der Kinder (z. B. Portfolio, Beobachtungsbögen, Sismik/Seldak/Perik)

- Einbeziehung von Feedback der Eltern über Gespräche, Elternbeirat oder Fragebögen
- Planung und Umsetzung neuer Projekte und Angebote unter Berücksichtigung aktueller pädagogischer Entwicklungen

Ziel ist es, dass unsere Einrichtung sich kontinuierlich weiterentwickelt, den Bedürfnissen der Kinder gerecht wird und als professioneller, verlässlicher Lern- und Lebensraum wahrgenommen wird.

8. Quellenangabe

- 1. Bayrisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)** – rechtliche Grundlage für Kinderbetreuung in Bayern.
- 2. Allgemeine Verwaltungsvorschrift zum BayKiBiG (AV BayKiBiG)** – ergänzende Verwaltungsvorgaben.
- 3. SGB VIII – § 8a Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung** – rechtliche Grundlage für Kinderschutz.
- 4. Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan (BEP)** – fachlicher Orientierungsrahmen für Bildung, Betreuung und Erziehung.
- 5. Bayerische Leitlinien für Bildung und Erziehung in Tageseinrichtungen** – Empfehlungen zur pädagogischen Qualität.
- 6. Handreichung U3** – Leitfaden für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren.
- 7. Sismik, Seldak, Perik** – Beobachtungs- und Dokumentationsverfahren für Entwicklungs- und Sprachförderung.

Schlusswort

Unsere Konzeption spiegelt wider, was uns in unserer täglichen pädagogischen Arbeit wichtig ist: eine wertschätzende Atmosphäre, in der Kinder sich angenommen fühlen, ihren Interessen nachgehen können und in ihrer Entwicklung ganzheitlich begleitet werden. Als Team verstehen wir uns als Lernbegleiter, Impulsgeber und zuverlässige Bezugspersonen, die den Kindern Sicherheit geben und ihnen gleichzeitig Raum für Selbstständigkeit und eigene Erfahrungen eröffnen.

Der Schwerpunkt unseres teiloffenen Konzepts erlaubt es uns, sowohl Struktur als auch Freiheit sinnvoll zu verbinden. Kinder erhalten die Möglichkeit, sich auszuprobieren, eigene Entscheidungen zu treffen und Verantwortung für sich und ihr Tun zu übernehmen. Gleichzeitig schaffen unsere gemeinsamen Rituale, Abläufe und pädagogischen Schwerpunkte Stabilität und Orientierung.

Wir sehen Eltern als gleichwertige Partner, die wir transparent, vertrauensvoll und auf Augenhöhe in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse ihrer Kinder einbeziehen. Nur in Zusammenarbeit mit den Familien sowie unseren zahlreichen Kooperationspartnern kann ein gelingender Bildungsweg entstehen.

Unsere Einrichtung ist ein Ort, der sich stetig weiterentwickelt. Wir reflektieren unsere Arbeit, nutzen Fortbildungen, Teamgespräche und Austauschformate, um unsere Qualität kontinuierlich zu sichern und zu verbessern. So stellen wir sicher, dass wir den Kindern heute und in Zukunft die bestmöglichen Bedingungen für ihr Lernen, Wachsen und Wohlbefinden bieten können.

Wir danken allen, die unsere Arbeit unterstützen, begleiten und bereichern – den Kindern, den Eltern, unserem Team sowie allen Partnern in der Gemeinde. Gemeinsam gestalten wir einen Kindergarten, der ein sicherer Ort zum Entdecken, Lachen, Forschen, Wachsen und Kindsein ist.

Angela Kuhn, Kindergartenleitung